

SIBMagazin

Ausgabe 1 | 2020

fertig saniert

Leipziger Institut Anatomie

Seite 4

Angliederung des ZFM
Gemeinsam für die
Zukunft gerüstet

Seite 6

SIB im Auslandseinsatz
Sanierung der Deutschen
Botschaft in Brasilia

Seite 8

Modernes Museum
Ältestes Gebäude
Dresdens

Seite 9



Thomas Bergmann,
SIB Niederlassung Leipzig

- 3 EDITORIAL
 - KLUGE KÖPFE
- 4 In drei Bauabschnitten saniert
 - ZENTRALES FLÄCHENMANAGEMENT
- 6 Für die Zukunft gerüstet
 - GUTE IDEEN
- 8 SIB in Brasília
- 9 Festung Dresden wieder zugänglich
- 14 Elektrisch unterwegs
 - SIB IN ZAHLEN
- 12 Zahlen zur Festung Dresden
 - AUF DER BAUSTELLE
- 15 Sportplatz mit 7.200 „Maulwurfshügeln“
- 16 Praxisnähe durch Schwingfundamente
- 18 Zwei neue Laborgebäude
 - SIB INTERN
- 20 Neustart im Mai
- 21 „Mein Team ist ein Geschenk“
 - AKTUELLE BAUPROJEKTE
- 22 Auf einen Blick

IMPRESSUM

Herausgeber:
Staatsbetrieb Sächsisches
Immobilien- und Baumanagement
Wilhelm-Buck-Straße 4, 01097 Dresden
www.sib.sachsen.de
im Auftrag des Freistaates Sachsen,
Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Redaktion:
SIB-Zentrale: Oliver Gaber (V.i.S.d.P.),
Alwin-Rainer Zipfl, Tobias Lorenz,
blaurock markenkommunikation:
Tobias Blaurock

Gestaltung:
blaurock markenkommunikation,
www.team-blaurock.de

Fotos:
David Nuglich (S. 1–6, 9 u., 10 o., 11, 14 o.,
15 l. u. r., 16–17, 18–19 u., 20–21, 24),
SIB (S. 8), Sylvio Dittrich (S. 9 o., 12–13),
Oliver Killig (10 M.), Tobias Lorenz (S. 15 M.),

Druck/Auflage:
Löbnitz-Druck / 2.200 Stück

Redaktionsschluss:
Mai 2020

Copyright:
Die Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Im verdienten Ruhestand: Fachingenieur für Gebäudeautomation Uwe Schmidt vor dem Geschossbau des nunmehr vollständig sanierten Instituts Anatomie der Universität Leipzig (siehe Seite 4/5)



Eigentum verpflichtet, dies gilt umso mehr in Krisenzeiten. Auch wenn die einzelnen Themen der aktuellen Ausgabe nicht die Covid-19-Pandemie reflektieren, ist festzuhalten, dass der SIB selbst in so herausfordernden Zeiten ein verlässlicher Partner für Nutzer und Wirtschaft ist. Der Betrieb der betreuten Infrastruktur blieb zu jedem Zeitpunkt gewährleistet und die Fortführung von Baumaßnahmen ist bislang kaum beeinträchtigt. Mittels angepasster Arbeitsabläufe und Hygienemaßnahmen können die Bewirtschaftung der Immobilien und wichtige Bauprojekte, wie beispielsweise an den sächsischen Universitäten, den Gerichten oder für die Polizei, fortgesetzt werden. Unser Dank gilt allen, die mit hohem Engagement die vielfältigen Aufgaben des SIB unter teils schwierigen Voraussetzungen, auch aus dem Home-Office, gemeistert haben.

Das breite Aufgabenfeld des SIB spiegelt sich auch in der aktuellen Ausgabe des SIB Magazins wider.

Gerne möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe den Geschäftsbereich Zentrales Flächenmanagement Sachsen (ZFM) vorstellen, welcher ab dem 1. Januar 2020 wieder dem SIB angegliedert wurde. Unter Beibehaltung der Marke ZFM werden die fachlichen Aufgaben und Zuständigkeiten des Bereiches unter dem organisatorischen Dach des SIB fortgeführt.

Mit dem musealen Umbau der Festung Dresden unterhalb der Brühlschen Terrasse konnte ein in dieser Form für Europa einzigartiges, beamergestütztes Museumskonzept umgesetzt werden. Der Besucherandrang ist seither enorm und spricht für einen Erfolg. Projekten wie diesem gehen intensive und sehr detaillierte Planungen voraus, stellen doch Baumaßnahmen mit einer solch komplexen Bausubstanz ganz besondere Anforderungen an Denkmalschutz, störungs- und barrierefreie Nutzung sowie Hochwasserschutz dar. Ein Unterfangen, welches ohne das Wissen und die vielfältigen Erfahrungen der Mitarbeiter des SIB nicht umzusetzen gewesen wäre.

Für eine flächendeckende Nutzung von elektrischen Dienst-Kfz des Freistaates Sachsen schafft der SIB derzeit die technischen Voraussetzungen. Das vom SIB entworfene Konzept sieht bis zu 700 Ladestationen dafür vor. In Kürze erhalten bereits die ersten Liegenschaften die entsprechende Ladeinfrastruktur.

Die neue Ausgabe des SIB Magazins gewährt zudem einen Einblick in die außergewöhnlichen Vorbereitungen zur Sanierung der Deutschen Botschaft in Brasilia, die der SIB im Auftrag des Auswärtigen Amtes, des Bundesministeriums des Innern und unter der Fachaufsicht des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen vornimmt. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.



Oliver Gaber
Kaufmännischer
Geschäftsführer

Volker Kyla
Technischer
Geschäftsführer

SIB schließt Sanierung und Modernisierung des
Instituts Anatomie der Universität Leipzig ab

In drei Bau- abschnitten saniert



Bausachbearbeiter Hochbau: Lutz Voigt, Bauingenieur

Das Institut Anatomie befindet sich im Südosten des Leipziger Zentrums zwischen Nürnberger, Liebig- und Brüderstraße. Umgeben von Wohn- und Geschäftshäusern, stellt sein denkmalgeschütztes Gebäudeensemble städtebaulich den Eingang zum Universitätsklinikum dar. Mit dem dritten Bauabschnitt, der Sanierung und Modernisierung des Geschossbaus, hat der SIB im Herbst 2019 den Umbau und die Sanierung des Gesamtkomplexes Anatomie abgeschlossen. Jährlich untersuchen hier heute über 400 Studierende der Human- und Zahnmedizin unter modernsten Bedingungen den Aufbau des menschlichen Körpers.

Das Institut für Anatomie gliedert sich entlang der Liebigstraße in das halbkreisförmige Gebäude des großen Hörsaals, in Flachbauten und das Hauptgebäude, den nach Osten zum Park hin gelegenen Geschossbau. Das heute denkmalgeschützte Gebäudeensemble wurde 1951 bis 1956 errichtet, der Geschossbau von 1954 bis 1956. In den 1990er Jahren begann die Bauverwaltung des Freistaates Sachsen mit der Sanierung. Bis 2004 wurde im ersten und zweiten Bauabschnitt bereits der komplette Lehrtrakt mit Hörsaal, Sektionsbereichen, Sammlung, Laboren und Leichenkeller vollständig saniert.

Dritter Bauabschnitt

Im Geschossbau befinden sich die Institutsleitung, Labore und der große Mikroskopiersaal im 4. Obergeschoss. Das Erdgeschoss wurde für die Unterbringung der zahnmedizinischen Propädeutik ertüchtigt. Für die Platzierung der biologischen und gentechnischen Arbeitsstoffe und anderer Gefahrstoffe in den Laboren und Lagern mussten die Mitarbeiter des SIB gemeinsam mit der Architektin Dr.-Ing. Antje Bauer planerische Lösungen finden, die zugleich den entsprechenden Gefahrenpotentialen und der historischen Bausubstanz gerecht werden. Als federführender Bausachbearbeiter Hochbau fungierte Bauingenieur Lutz Voigt:

„Im dritten Bauabschnitt galt es, den Geschossbau des Instituts für Anatomie funktionell neu zu ordnen, ihn architektonisch zu überarbeiten, seine Bausubstanz zu sanieren und seine Infrastruktur zu erneuern.“

Lutz Voigt war erst im Laufe des Projektes hinzugestoßen: „Meine Kollegin im Hochbau Martina Berg hatte bereits die Kernsanierung gemacht, ich musste ab 2019 nur noch für Ausbau und pünktliche Übergabe am 20. September sorgen, rechtzeitig zum Semesterbeginn im Herbst.“

Bestandspflege

Lutz Voigt hatte in dem Gebäude im Stil der Neuen Sachlichkeit einige Auflagen des Denkmalschutzes umzusetzen. So mussten die Stühle und Tische sowie die Decke des Mikroskopiersaales nachempfunden und die Decke im Flur davor restauriert werden. Auch die Geländer der Treppenhäuser sowie die Fußböden der Zwischenpodeste wurden aufgearbeitet bzw. teils neu verlegt.

An der Fassade des Geschossbaus hängen aus Werkstein gefertigte Medaillons mit Portraits bedeutender Naturwissenschaftler und Mediziner. „Die Originalgipsformen, die 1953/54 vom Bildhauer Alfred Thiele als Vorlagen geschaffen worden waren, haben wir im Zuge des dritten Bauabschnittes erstmals im Haupttreppenhaus angebracht. Sie lagerten noch in der Kustodie der Universität Leipzig. Wir haben sie in einer entsprechenden Manufaktur durch Restauratoren aufarbeiten lassen und mithilfe eigens geschaffener Holzkonsolen fixiert“, erinnert sich Lutz Voigt.

Elektrotechnik

Der Sachbearbeiter Elektrotechnik Dipl.-Ing. (FH) Thomas Bergmann verantwortete im dritten Bauabschnitt die elektrotechnische Ausstattung. Seit 2009 befasst er sich größtenteils mit den Gebäuden der 1409 gegründeten Universität Leipzig.

„Beim Bauen in Bestandsgebäuden mit all ihren Eigenheiten den unterschiedlichen Nutzerwünschen gerecht zu werden, dabei immer modernere Technik einzubringen oder zu ermöglichen, ist eine Herausforderung, die mich reizt. Hier haben wir beispielsweise eine aufwändige unterbrechungsfreie Stromversorgung eingebaut, die den Betrieb der Datentechnik absichert.“

Die 200 Sitzplätze des treppenartig angeordneten historischen Gestühls im Mikroskopierraum wurden unter Thomas Bergmanns Regie elektrisch ertüchtigt. An jedem Sitzplatz befinden sich moderne Mikroskope, die es dem Dozenten ermöglichen, über seinen Bildschirm das Bild des Objektträgers parallel zum Studierenden zu betrachten (siehe Titelseite).

Zu den Highlights im Bereich Elektrotechnik zählten auch die historischen Leuchten und Uhren. „Der Denkmalschutz wünschte den Erhalt der historischen Leuchten. Wir haben sie in einer Wurzen Leuchtenmanufaktur überarbeiten lassen. Technisch bedingt liefern sie aber nicht die heute vorgeschriebenen Lichtstärken. Daher mussten wir in den Treppenhäusern unterstützend neue Leuchten platzieren“, so Bergmann. Aufgearbeitet wurden auch die historischen Uhren in den Fluren, von denen viele nicht mehr funktionierten. Sie wurden zudem mit einer Funksteuerung versehen, laufen nun synchronisiert mit dem Werk der großen Hauptuhr an der Fassade.

Im Geschossbau befinden sich die zentralen technischen Anlagen des gesamten Gebäudekomplexes, wie Gebäudehauptverteilung, zentrale Brandmeldeanlage und die Verteiler für



Sachbearbeiter Elektrotechnik:
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Bergmann

Planungskenndaten Geschossbau

Nutzfläche: 2.685 m²

Funktions- und Verkehrsfläche: 2.260 m²

Nettogrundfläche: 4.944 m²

Bruttogrundfläche: 6.624 m²

Bruttorauminhalt: 21.841 m³

Bauzeit und Kosten

Planung EW-Bau: 02/2008

Überarbeitung EW-Planung: 01/2012

Planung AFU: 05/2012

Baudurchführung: 12/2015–09/2019

Übergabe: 20.09.2019

Gesamtbaukosten: 14.208.700 Euro

Diese Maßnahme wurde mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

die Daten- und Telefontechnik. „Sie alle haben wir, teilweise in denselben Räumen, parallel neu errichtet, während der Forschungs- und Lehrbetrieb über die alten Anlagen weiterlief“, weist Bergmann auf eine Besonderheit hin. „Bei der Migration der Gebäudeleittechnik-Anlagen war insbesondere die enge Zusammenarbeit mit meinem Kollegen, dem Fachingenieur für Gebäudeautomation Uwe Schmidt hilfreich, der nach ca. 40 Bauprojekten für den SIB inzwischen leider im Ruhestand ist.“ (siehe Seite 2/3)

Heizung, Lüftung, Sanitär

Auch Dipl.-Ing. (FH) Markus Unverricht, seit 2008 im SIB tätig, findet seine Aufgaben zu etwa 80 Prozent in den meist historischen Bestandsgebäuden der Universität. Beim Geschossbau verantwortete er die Maßnahmen im Bereich Heizung, Sanitär und Klimatisierung, für die unter anderem mehrere Lüftungsanlagen und eine Kältemaschine auf dem Dach installiert wurden: „Aus Sicht der von mir zu betreuenden Gewerke ist der Geschossbau ein komplexes Gebäude. Im Prinzip mussten wir drei völlig verschiedene Bereiche ausstatten: die zahnmedizinischen Lehrräume im Erdgeschoss, dazu auf zwei Etagen Labore und im 4. Obergeschoss den Mikroskopierraum.“ Dessen Zuluftkanäle sind in den Stufen und innerhalb des Gestühls mit Textilschläuchen verlegt, die Abluft wird über das Randfries in der Decke abgeführt. „Auch im Mikroskopierraum haben wir so erreicht, dass die Be- und Entlüftung weder sichtbar, noch mit störenden Geräuschen oder merklichen Luftströmungen verbunden ist“, so Unverricht.

Auch für die Temperaturregelung der zahnmedizinischen Räume fand sich angesichts der räumlichen Gegebenheiten eine elegante Lösung. „Dort konnten wir weder klassische Heizkörper noch eine Fußbodenheizung installieren. Mit auf der Unterhangdecke liegenden Heizschlangen machten wir daher die Akustikdecke zu einer großen, unsichtbaren Flächenheizung. Zur Spitzenlastkühlung schalten sich im Sommer Umluftkühlgeräte zu, welche die vorkonditionierte Zuluft der Klimaanlage ergänzen“, berichtet Unverricht. „Es war eine anspruchsvolle Aufgabe, für die Vielfalt der technischen und baulichen Herausforderungen Lösungen zu finden, dabei meine eigenen Ideen entscheidend einbringen zu können. Auch ich kann die gute Zusammenarbeit mit dem Fachkollegen Uwe Schmidt nur bestätigen. Schließlich musste er seitens der Gebäudeautomation für die Regelung ‚meiner‘ technischen Anlagen sorgen. Dies ist ihm bestens gelungen.“



Dipl.-Ing. (FH) Markus Unverricht

volle Aufgabe, für die Vielfalt der technischen und baulichen Herausforderungen Lösungen zu finden, dabei meine eigenen Ideen entscheidend einbringen zu können. Auch ich kann die gute Zusammenarbeit mit dem Fachkollegen Uwe Schmidt nur bestätigen. Schließlich musste er seitens der Gebäudeautomation für die Regelung ‚meiner‘ technischen Anlagen sorgen. Dies ist ihm bestens gelungen.“

Dank des Nutzers

Abschließend hält der Direktor des Instituts für Anatomie, Prof. Dr. med. Ingo Bechmann, als Nutzer des Gebäudeensembles fest: „Heute werden wir um modernste Labors und Büros und ein atemberaubendes Foyer, in dem sich der ursprüngliche Baustil mit unserer Zeit unangestrengt trifft, benedigt. Wir wurden frühzeitig in die Planung integriert und durften viele für unsere Arbeit relevante Details mitgestalten. Wir freuen uns, dass die geplante Bauzeit eingehalten wurde. Das Warten hat sich gelohnt: Herzlichen Dank!“

Planung: Dr. Bauer Bauplanung

„Die Koalitionsparteien sind sich darüber einig, dass das Hochbau-, Liegenschafts- und Flächenmanagement aus einer Hand erfolgen soll ...“

Aus dem Koalitionsvertrag 2019–2024

Für die Zukunft gerüstet

Martin Oberacher stellt das Zentrale Flächenmanagement (ZFM) neu auf – und an die Seite des SIB

Seit Anfang des Jahres ist das Zentrale Flächenmanagement Sachsen (ZFM) als eigenständiger Geschäftsbereich an den SIB angegliedert. Damit ist im Bereich des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen die Voraussetzung für eine zentrale Bau- und Liegenschaftsverwaltung geschaffen, wie sie im Koalitionsvertrag festgeschrieben ist. Das ZFM ist als ressortübergreifender, zentraler Steuerer des staatlichen Grundvermögens und zentraler Ansprechpartner für die Belange aller landeseigenen Grundstücke. Außerdem veräußert das ZFM entbehrliche Grundstücke des Freistaates und ist als Ökoflächenagentur anerkannt.

Martin Oberacher (54) hatte das ZFM bereits seit September 2019 geleitet. Zum 1.1.20 wurde er zum Geschäftsbereichsleiter ernannt, der die rund 130 Mitarbeiter starke Einheit mit Zentrale in Dresden und Standorten in Dresden, Bautzen, Chemnitz, Leipzig und Zwickau unter dem Dach des SIB führt.

„In unserer fachlichen Aufgabenerledigung sind wir selbständig und genießen das volle Vertrauen der Geschäftsführung. Das brauchen wir auch bei unseren selbstbewussten Kunden. Wir zahlen mit hoher Einsatzbereitschaft und wahrnehmbaren Erfolgen zurück. Die Symbiose zwischen ZFM und SIB trägt schnell Früchte. Beispielsweise haben wir die aktuellen Ver-

handlungen zu den 5G-Standorten in Sachsen gemeinsam hervorragend gemeistert“, erklärt Oberacher.

„Die organisatorische Angliederung des ZFM an den SIB war eine große Herausforderung, die wir vor allem in den Bereichen Personal, Rechnungswesen und Organisation perfekt bewältigt haben. Hierfür danke ich allen Beteiligten sehr herzlich. Nun freue ich mich darauf, gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZFM diese starke und etablierte Marke am Markt weiter zu entwickeln.“

Oliver Gaber, Kaufmännischer Geschäftsführer des SIB

Know-how in Personal- und Liegenschaftsverwaltung

Martin Oberacher trat 1993 als junger Referent in den Liegenschaftsbereich des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen ein. Einige Jahre als Büroleiter des Staatssekretärs Dr. Carl folgten. Von 2003 bis 2014 war Martin Oberacher als Unternehmensbereichsleiter sowie als Per-



Martin Oberacher,
Geschäftsbereichs-
leiter des ZFM

sonalchef im SIB tätig. Er will die Außenstellen enger mit der Zentrale verbinden und den guten Kontakt zu den Partnern vor Ort weiter fördern. Zu den großen Städten, aber auch zu vielen kleineren Kommunen, habe man bereits ein sehr gutes partnerschaftliches Verhältnis, das weiter ausgebaut werden soll.

Vielfältiges Aufgabenspektrum des ZFM

Das ZFM ist Ansprechpartner für unterschiedliche Klientel: Investoren, Pächter, Behörden, Kommunen und Landkreise. Die Aufgaben sind vielfältig: Beschaffung von Grundstücken für staatliche Aufgaben, Veräußerung des entbehrlichen staatlichen Grundvermögens, Verpachtung landeseigener Flächen, Vermögenssicherung und -steuerung. Besonderen Wert legt Oberacher

auch darauf, mit der Bereitstellung geeigneter Flächen einen Beitrag zur weiteren Stärkung der Forschungs- und Wissenschaftslandschaft im Freistaat zu leisten: „Wir sind hier außerordentlich erfolgreich, weil wir vorausschauend, seriös und flexibel agieren.“ Das ZFM ist außerdem für Fiskalerbschaften sowie Aneignungsrechte zuständig und vermittelt Kompensationsflächen und Ökokontomaßnahmen.



Fiskalerbschaften und herrenlose Grundstücke: ZFM gestaltet

2019 wurde der Freistaat Sachsen in 1.068 Fällen Erbe Kraft Gesetzes. Das ZFM sichtet und bewertet die Erbschaft, stellt bei Überschuldung einen Insolvenzantrag und wickelt diesen ab. Nicht selten enthalten Nachlässe auch Immobilien. Diese gehen im Regelfall (kein Staatsbedarf) in den Verkauf. Zwar sind „Schrottimmobilien“ mit hohem Aufwand in der Mehrzahl, der Freistaat erbt aber auch manchmal international, wie zum Beispiel in Ungarn, auf Sardinien oder in Rom!

Aktuell sind rund 4.000 Fiskalfälle, die sich häufig über mehrere Jahre ziehen, in Bearbeitung, davon die Hälfte mit Immobilienanteil. Hinzu kommen rund 800 herrenlose Grundstücke, bei denen der Freistaat ein Aneignungsrecht hat, das er auch weitergeben kann. Hier treten Konstellationen auf, in denen die für den Standort zuständige Kommune mit Fördermitteln Positives bewirken könnte. Das ZFM berät und unterstützt, wenn dies gewünscht wird.



Immobilien mit Potential – direkt vom Eigentümer

Der Verkauf von Wohn- und Gewerbeobjekten, Baugrundstücken und Spezialimmobilien vor allem auch an Privatpersonen obliegt dem Geschäftsbereich ZFM Immobilien. Einer der wichtigsten Abschlüsse in den letzten Jahren ist die Premiumfläche des „Quartier 3“ am Dresdner Neumarkt, auf der nun u. a. das Quartier Hoym entsteht. „Auch wenn die Filetgrundstücke rarer werden, ist unser Portfolio spannend und anspruchsvoll: Wir brauchen gerade für Problemimmobilien innovative Ideen, frische Konzepte, Verhandlungsgeschick und nicht zuletzt einen langen Atem“, so Martin Oberacher.

Ökoflächenagentur Sachsen (ÖFA): Win-win für Ökologie und Wirtschaft

Die Ökoflächenagentur Sachsen als Teil des ZFM koordiniert Kompensationsmaßnahmen. Dabei entstehen echte Win-win-Situationen, wie derzeit beim Ausbau des VW-Werkes in Mosel: „Zum Ausgleich für die Flächenversiegelung benötigt Volkswagen Ökopunkte. Auf Vorschlag des ZFM wurde eine Schweinemastanlage auf einer vertraglich gesicherten Fläche zurückgebaut und renaturiert. Die Ökoflächenagentur Sachsen übernimmt dabei alle zukünftigen Unterhaltungs-, Pflege- und Dokumentationspflichten und leistet damit obendrein einen wertvollen Beitrag zur Wirtschaftsförderung.“



Nur wir übernehmen schuldfreiend Ihre Kompensationsverpflichtungen.

ZFM und SIB – ein starkes Team

Die Schnittstelle Landesbedarf und Behördenunterbringung funktioniert nur gemeinsam. Die einzelnen Einheiten von SIB und ZFM ergänzen sich optimal und ermöglichen eine effektive zentrale Steuerung. So kann aus einer Hand analysiert werden, ob Miete, Bau oder Kauf am sinnvollsten wäre. Dabei sind Anmietung und Verwaltung im kaufmännischen Bereich des SIB angesiedelt, während die Projektentwicklung und bauliche Umsetzung Sache des Bereiches Bauen im SIB sind. Im ZFM wiederum erfolgen die Marktbeobachtung, Sichtung und der Erwerb oder Tausch der benötigten Liegenschaften. Dafür wurde in den letzten drei Jahren auch eine einheitliche Datenbasis geschaffen.

„Bauen kann man nur auf einem Grundstück! Unsere Marke, welche stark mit Immobilienkompetenz im Sinne von Portfoliosteuerung landeseigener Flächen verbunden ist, ergänzt die SIB-Kompetenzen in Bau, Miete und Facility Management. Von den Shared Services des SIB, wie zum Beispiel Personal und IT, profitiert auch die ZFM-Familie“ ist der Geschäftsbereichsleiter ZFM überzeugt. Abschließend stellt Martin Oberacher fest: „Die Schnittstellen im Projektmanagement bei fachlicher Abgrenzung und klarer Verteilung der Kompetenzen wirken in alle Richtungen belebend. Wir sind gemeinsam mit dem SIB kompetenter und effizienter Ansprechpartner für alle Belange rund um freistaatliche Flächen und Immobilien.“

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.zfm.sachsen.de
www.immobilien.sachsen.de

SIB in Brasilia

Auslandseinsatz zur Sanierung der Deutschen Botschaft Brasilia



Außenwache mit Ein- und Ausfahrt zum Compound der Deutschen Botschaft Brasilia

Die Rahmenbedingungen sind nicht alltäglich: Auftraggeber ist das Auswärtige Amt, das Bundesministerium des Innern ist oberste technische Instanz, die Fachaufsicht hat das Sächsische Staatsministerium der Finanzen. In dieser Konstellation bereitet der SIB aktuell die Sanierung der Deutschen Botschaft in Brasilia vor.

Auch die Gegebenheiten vor Ort unterscheiden sich deutlich von den in Sachsen gewohnten: Das Projektteam Auslandsbau im Bereich des Bundesbaus der Niederlassung Leipzig I unter der Leitung von Lutz Maerker berichtet: „Anfangen vom Arbeitsmarkt über das Vergaberecht, das komplexe Steuersystem, die klimatischen Unterschiede, die Gesetze, Normen und Richtlinien Brasiliens und die sicherheitstechnischen Belange der Botschaft bis hin zu unterschiedlichen Denk- und Handlungsweisen der beteiligten Instanzen bietet dieses Projekt große, aber auch reizvolle Herausforderungen.“



Einer der räumlichen Höhepunkte: Empfangsräume der Residenz

Besondere Liegenschaft

Architekt der 1964–1971 geplanten und erbauten Botschaft war Hans Scharoun (1893–1972). Sie war sein einziges Projekt im Ausland und zugleich eine der ersten Botschaften, die in Brasilia fertiggestellt und dem Nutzer übergeben wurden. „Als ausdrucksstarker Vertreter der organischen Architektur hat Scharoun ein Gebäudeensemble geschaffen, das durchaus als denkmalwürdig zu bewerten ist. Der von Roberto Burle-Marx geplante Residenzgarten und die Lichtkunst von Günther Ferdinand Ris werten den Compound zusätzlich auf. Das besonders gelungene äußere Erscheinungsbild der Anlage setzt sich in den Innenräumen fort. Den räumlichen Höhepunkt bilden die Empfangsräume des amtlichen Teils der Residenz“, so das Projektteam.

Die Liegenschaft besteht aus der Kanzlei mit Kinosaal, der Residenz mit amtlichem und privatem Teil, vier Wohnhäusern, einer Appartementanlage mit acht Einzelappartements sowie der Außenwache mit Schleuse. Neben je einem Swimmingpool für Botschafter und Mitarbeiter finden sich in den Außenanlagen ein Sportplatz und ein Wasserbecken mit Kunstinstallation. Zur Infrastruktur gehören Garagen und überdachte Parkplätze.

Kennzahlen zur Liegenschaft

Grundstücksfläche: ca. 25.000 m²

Bruttogeschossfläche: ca. 10.300 m²

Nutzungsfläche 1–7: ca. 4.600 m²

Sanierungsbedarf

Der Sanierungsbedarf ist immens. So sind Schäden an der Baukonstruktion, wie Risse in Außenwänden, Feuchte- und andere Schäden zu beheben. Auch müssen erhebliche Sanierungsmaßnahmen in den Bereichen Klima-, Lüftungs- und Sanitäreanlagen, Elektro-, Sicherheitstechnik und Gebäudeautomation sowie Außenanlagen geplant und realisiert werden.

Bei früheren Sanierungsmaßnahmen wurde zudem nicht immer im Detail auf die Bewahrung der ursprünglichen architektonischen Gestaltungsidee geachtet. Deshalb wird auch ein Augenmerk auf dieses Thema zu richten sein.

Ziele

Aufgabe des SIB ist es, die prägnante und denkmalwürdige Architektur zu bewahren und eine nachhaltig betriebssichere Liegenschaft zu schaffen. Dabei sollen die Qualitäten im Dreieck „Kosten, Termine, Qualitäten“ einen besonderen Schwerpunkt einnehmen. Wirtschaftlich, energetisch effizient und robust sollen die technischen Anlagen ausgelegt werden. Die Sanierung wird schrittweise und im laufenden Betrieb unter Berücksichtigung der ortsspezifischen Möglichkeiten und wirtschaftlichen Voraussetzungen voraussichtlich von Dezember 2022 bis August 2026 erfolgen.

Festung Dresden wieder zugänglich

Der SIB ermöglichte eines der modernsten und innovativsten Museen Deutschlands –
im ältesten original erhaltenen Gebäude Dresdens

Wer Dresdens Geschichte aus einer anderen, modernen Perspektive kennenlernen möchte, kann das seit kurzem in der bereits im 16. Jh. erbauten Festung Dresden tun. Ein Lift hinab von der Brühlschen Terrasse und ein Eingang vom Terrassenufer aus bringen die Besucher in die mit einem Steg- und Wegesystem vollständig barrierefrei erschlossenen Gewölbe. Da sich die Räume nicht für ein normales Museum eignen, haben sich die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen (SBG) für ein neues, multimediales Museumskonzept entschieden, in dem die Besucher Geschichte sehen, hören und sogar spüren können. Schlösserland Sachsen verspricht hier eine spektakuläre Erlebnis-Schau auf 1.500 m², die „Festung Xperience“. Mit beeindruckenden animierten Projektionen, die den Besucher um 360 Grad umgeben und ihn ansprechen, wird hier Geschichte auch emotional erlebbar gemacht.

Enge Zusammenarbeit von Nutzer und SIB

Bauleiter Norbert Seidel aus der Niederlassung Dresden I des SIB leitete die Baumaßnahme für dieses außergewöhnliche Museumskonzept. Die Niederlassung koordiniert unter anderem auch die Baumaßnahmen am Dresdner Schloss oder dem Zwinger. Norbert Seidel war seit 1984 in der Bauabteilung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden tätig und wurde 1991 mit der Abteilung in das Staatshochbauamt Dresden I zum heutigen SIB übernommen: Nach ca. 15 verschiedenen Projekten an historischen Denkmalobjekten in Dresdens Altstadt kennt er sich bestens mit der Materie aus. Sein größtes Projekt war die Sanierung des Albertinums (2005–2010) mit einem Bauvolumen von 55 Millionen Euro. Auch die Restaurierung der im Eigentum des Freistaates befindlichen Kathedrale Dresden (Hofkirche) geschah unter seiner Projektleitung. Seit 1994 ist er als zuständiger Sachbearbeiter Hochbau für die gesamte Brühlsche Terrasse zuständig.

Bauingenieur
Norbert Seidel



Bei der baulichen Ertüchtigung der Festung Dresden für die museale Neuordnung musste er unter anderem Anforderungen des Denkmalschutzes, der störungs- und barrierefreien Nutzung sowie des Hochwasserschutzes berücksichtigen. Zudem galt es natürlich auch, verantwortlich mit den Mitteln umzugehen.

„Allen Anforderungen gerecht zu werden gelang uns mit Hilfe der drei beteiligten Sachgebietsleiter Kai-Uwe Beger, Dr. Volker Fischer und Joachim Thäle sowie den zahlreichen eingebundenen Kollegen. Wichtig war auch die offene und sehr konstruktive Kommunikation mit der Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH.“



„Diese Art der Kulturvermittlung ist bisher deutschlandweit einzigartig in der Landschaft der Schlösserverwaltungen“, sagt Dr. Christian Striefler, Geschäftsführer der Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH (SBG).

„Ein solches Projekt kann man nur mit verlässlichen und kompetenten Partnern verwirklichen. Unser Dank gilt an dieser Stelle nicht nur dem Finanzministerium des Freistaates Sachsen für die Unterstützung, sondern auch dem Sächsischen Immobilien- und Baumanagement. Einmal mehr konnten wir die starke Partnerschaft und professionelle Zusammenarbeit von Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen und SIB unter Beweis stellen.“

Dr. Christian Striefler



Die Leichtmetall-Verkleidung des Aufzugskopfes erinnert an ein Kettenhemd. Die Türklopfer in Form von Löwenköpfen verweisen als traditionelles Schutz- und Machtsymbol auf das einzige erhaltene Stadttor Dresdens, das sich in der Festung Dresden befindet.

Bauliche Besonderheiten

Der neue Aufzug, der die Besucher vom „Balkon Dresdens“ direkt in die Festung führt, stellte eine besondere technische und gestalterische Herausforderung dar.

Für ihn wurde in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege ein neuer Durchbruch durch die Tonnengewölbe des historischen Festungskörpers geschaffen.

„Spannend war die Ausschachtung des neuen Aufzugsschachtes zwischen den bis zu 12 Meter tief eingebrachten 24 Stahlbetonpfählen. Für den Durchbruch vom Schacht in die ‚Eingangstonne‘ wendeten wir Verbau- und Aushubtechniken aus dem Bergbau mit Kleinsttechnik für den Aushub der Erdmassen an“, so Seidel. „Eine bautechnische Herausforderung war auch der unterirdische Neubau des Technik- und WC-Gebäudes, das zwischen Festung und historischem Fernwärmekanal an die alten Mauern des Museums angedockt wurde.“

Der in die Festung integrierte unterirdische Technikbus mit allen wichtigen Technikanlagen wurde hochwassersicher schottbar ausgeführt. Die modern gestalteten Kassenboxen im Eingangsbereich bestehen aus hochwasserfesten Materialien, damit sie im Hochwasserfall stehen bleiben können.

Dipl.-Ing. (BA) Danilo Weber war neben seinen Kollegen, den Sachbearbeitern Volker Mitschke (Starkstromanlagen), Jörg Schaus (Fernmelde- und Informationstechnische Anlagen) und Holger Schmidt (Maschinentechnik), für einen wichtigen Teil der aufwändigen technischen Einbauten zuständig – und zuweilen auch dafür, dass man diese nicht sieht. Denn der historische Gesamteindruck soll nicht durch die moderne Technik gestört werden.

Seit 1.1.2015 im SIB tätig, hatte Danilo Weber als Sachbearbeiter für Heizung, Lüftung und Sanitär bereits zuvor einige Projekte für die staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten betreut, wie die Wärmeversorgung in Schloss und Park Pillnitz und die Georgenburg als Teil der Westbebauung auf der Festung Königstein. *„Für die Bewältigung dieser neuen Herausforderung bedurfte es wiederum eines verlässlichen und kompetenten Miteinanders zwischen Nutzer, Kollegen und Auftragnehmern – denn nur so können während der Ausführung bei Änderungen oder Verzögerungen in der Bauphase gemeinsame Ergebnisse zur Zufriedenstellung aller Seiten erzielt werden“*, freut sich Danilo Weber.

In das älteste Gebäude Dresdens Neues zu integrieren, war gerade im Bereich der Haustechnik oft eine Herausforderung. So mussten für den Starkstrom ca. 13.800 Meter Kabel und Leitungen verlegt werden, für Schwachstrom und Medientechnik nochmal ca. 5.000 Meter. *„Das ist in historischen Gebäuden nie Standard. Der größte Aufwand ist es oft, die Technik zu verstecken. Schlitzten, Bohren und Stemmen waren im denkmalgeschützten Sandsteingewölbe keine Option. Daher haben wir hier vieles unter dem neuen Sandsteinfußboden verlegt. Kabel und Rohrleitungen befinden sich insbesondere unter dem Laufsteg und die Beleuchtung für den Rundgang sogar in seinem Geländer“*, verrät Danilo Weber.

„Ich sage immer: Für jedes Problem gibt es eine Lösung.“ Danilo Weber

Beeindruckend ist, dass auch die schwierige Belüftung der unterirdischen Gewölbeanlage fast unsichtbar erfolgt. Nur ein einziges, an vorgegebenem Ort verstecktes Lüftungsgerät, ein Ventilator und versteckte Gebäudeöffnungen sorgen dafür. Lüftungskanäle oder -verteiler sucht man vergeblich. Intensive Testreihen ermöglichten es, die Luftzirkulation bei geringsten Einbauten zu gewährleisten. Die Steuerung geschieht auf Basis permanenter Messung von Temperatur, Luftfeuchtigkeit und CO₂-Gehalt.



Dipl.-Ing. (BA)
Danilo Weber

Modernste Einbauten im Denkmal

Danilo Weber weist auf eine weitere technische Raffinesse hin. Sie wurde in der Festung zum ersten Mal überhaupt eingesetzt: Im Kassenbereich, bei der Ausgabe der Audioguides, sorgt eine neuartige Deckenstrahlheizung auf Basis von Halbleiter-Bauelementen, also Infrarot-LEDs, energieeffizient für Wärme. *„Anstelle der Temperaturstrahlung fester Körper wird hier elektromagnetische Strahlung in einem vergleichbaren Wellenlängenbereich genutzt. Damit wird der Anteil der aufgewandten Energie, der tatsächlich in Strahlung umgewandelt wird, signifikant erhöht: Den Verbrauch der Heizung konnten wir mit dieser Entscheidung um ca. 20 Prozent senken“*, berichtet Weber.

Projektleiter Norbert Seidel blickt zurück:

„Die Aufgabenstellungen waren schon speziell. Manche Ausschreibungen mussten zwei Mal wiederholt werden, weil kein Angebot eingegangen war. Trotz dieser Schwierigkeiten konnten wir den Übergabetermin halten.“

Norbert Seidel und Danilo Weber empfehlen den Besuch „ihres“ Museums gern: *„Schon in den ersten drei Monaten waren über 40.000 Besucher in der Festung Dresden. Und auch wenn es im Sommer draußen über 30 Grad heiß ist, wird es durch die dicken Außenwände und Gewölbeüberdeckungen unten in der Festung nur angenehme 20–22 Grad warm sein.“*

Für die Gesamtmaßnahme, die traditionelles Handwerk und modernste Technik im Denkmalschutz verbindet, wurden 84 Firmen und 24 Planungs- und Ingenieurbüros beauftragt. Bei der deutschlandweiten Ausschreibung kamen rund 95 Prozent der beauftragten Firmen aus Sachsen.

Umbau der Festung Dresden

Vier verschiedene Baumaßnahmen

KBM Sicherheit und Überwachung der Festung: 350.000 Euro

KBM Hochwasserprävention Neubau Technik- und WC-Gebäude: 1.486.000 Euro

Hochwasserschadensbeseitigung: 1.440.000 Euro

musale Neukonzeption der Festung Dresden: 6.033.000 Euro

Diese Maßnahme wurde mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

weiter siehe Folgeseite →

Zahlen zur Festung Dresden

Für die Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH schuf der SIB im ältesten original erhaltenen Gebäude der sächsischen Landeshauptstadt die baulichen Voraussetzungen für ein hochmodernes Museum. Dabei kamen beeindruckende Zahlen zusammen.

Die Festung Dresden ist das älteste original erhaltene Gebäude Dresdens aus dem

16. Jh.

FESTUNG XPERIENCE

1.500 m²

spektakuläre Erlebnis-Schau

Beauftragung für die Baumaßnahmen:



84 Firmen +

24 Planungs- und Ingenieurbüros

> davon ca. **95%** Sächsische Unternehmen



20%

Energieeinsparung

- > durch neuartige Deckenstrahlheizung auf Basis von Infrarot-LEDs



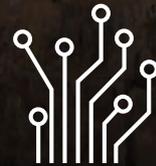
neuer Aufzug vom „Balkon Dresdens“ in die Festung

- > 12 m tiefer Schacht
- > 24 Stahlbetonpfähle



13.800 m

Kabel und Leitungen
für Starkstrom



5.000 m

für Schwachstrom und Medientechnik



350 m²

Gitterroste
aus Polyesterharz im
Steg-Wegsystem verbaut

ca.

1.150

neu verlegte Sandstein-
Fußbodenplatten



Norbert Dietze,
Sachbearbeiter Elektrotechnik

Elektrisch unterwegs

E-Mobilität hat in der sächsischen Landesverwaltung einen immer höheren Stellenwert. Die Nutzer der landeseigenen Immobilien möchten zunehmend elektrische Dienst-Kfz beschaffen. Dafür benötigen sie Stellplätze mit entsprechenden Lademöglichkeiten. Der SIB hat dazu ein Konzept erarbeitet, das die initiative Errichtung von 500 Ladestationen unabhängig von eventuellen Forderungen der Nutzer vorsieht.

Im Februar 2019 beauftragte die Geschäftsführung des SIB die Niederlassungen, das mit dem SMF abgestimmte „Konzept Ladeinfrastruktur für elektrische Dienst-Kfz des Freistaates Sachsen“ umzusetzen. Im Rahmen des Bauunterhaltes sollen nach Möglichkeit mindestens zwei Ladestationen pro Liegenschaft geschaffen werden – eine je Nutzer und eine zusätzliche für Besuchs-Dienst-Kfz.

„Unser Ziel ist es, gleiche Ladebedingungen in allen größeren Liegenschaften des Freistaates Sachsen zu gewährleisten – mit einer einheitlichen Autorisierung und Bedienbarkeit der Ladestationen.“

Martin Leverenz, Leiter integriertes Facilitymanagement

SIB schafft mit bis zu 700 Ladestationen die Grundlage für eine flächendeckende Nutzung von elektrischen Dienst-Kfz des Freistaates Sachsen

Weitere 200 Ladestationen stehen zur Verfügung, um zusätzliche Nutzeranforderungen zu berücksichtigen und um auch bei den Baumaßnahmen, die bereits in der Planungs- und Errichtungsphase sind, einheitliche Lademöglichkeiten vorzusehen.

„Der Fokus liegt zunächst auf den Liegenschaften mit günstigen Rahmenbedingungen aus elektrotechnischer Sicht, also z. B. einer Mittelspannungsversorgung“ berichtet Norbert Dietze, Sachbearbeiter Elektrotechnik im Fachgebiet Integriertes Facility Management. *„Auf die Installation eines Abrechnungssystems haben wir bewusst verzichtet, denn die Kosten für Zähler, Übertragungsmodul und Datenbereitstellung wären höher als die Kosten der bezogenen Elektroenergie selbst“*, wie er nach Auswertung des EMoPol-Pilotprojektes der sächsischen Polizei weiß.

Um die Einheitlichkeit der Ladestationen zu gewährleisten, wurden diese zentral durch die SIB-Niederlassung Dresden I ausgeschrieben. Bereits ab Juni stehen die Drehstrom-Ladestationen mit einer maximalen Leistung von 22 kW zum Abruf zur Verfügung. Dann können die ersten Liegenschaften mit der neuen Ladeinfrastruktur ausgestattet werden, wie

in Kürze zum Beispiel die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, das Hauptstaatsarchiv Dresden und die Hochschule der sächsischen Polizei Rothenburg.

Anfang 2022 soll die initiative Ausstattung der Liegenschaften mit Ladestationen abgeschlossen sein. Die nach und nach entstehenden Standorte aller Ladestationen einschließlich ihrer technischen Parameter werden auf der SIB-Website unter der Rubrik Nachhaltigkeit visualisiert, um die Fahrten mit Elektromobilen einschließlich des Aufladens planbar zu machen.



neue Ladestationen für den Freistaat: smartEVO PRO

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Sportplatz mit 7.200 „Maulwurfshügeln“

Vor Baumaßnahmen müssen Verdachtsflächen auf Kampfmittel untersucht werden. So auch der Sportplatz Teplitzer Straße in Dresden – in einer für Sachsen bisher einmaligen Dimension.



Ilona Kobuß, Sachbearbeiterin für Umweltschutz/Altlasten/Abfall des SIB



Matthias Rudolph, Sachgebietsleiter Ingenieurbau des SIB

Meist sind es Studierende der TU Dresden, die den Sportplatz Teplitzer Straße in Dresden–Strehlen nutzen. Doch es ist schon eine Weile her, dass hier der letzte Ball ins Tor gelangte.

Bereits im Jahr 2014 hatte die Niederlassung Dresden II des SIB mit der Planung zur Sanierung des Platzes begonnen, denn der Baugrund sollte erneuert werden. Im Jahr 2015 wurden auf dem Sportplatz zunächst Zelte für eine Flüchtlingsunterkunft gebaut. Als die Planung der Baumaßnahme 2016 weitergehen konnte, zeigte sich schnell, dass sie nicht ganz risikofrei sein würde. Denn ein Blick in die Geschichte der Liegenschaft zeigte, dass Anfang 1945 hier zahlreiche Gebäude zerstört worden waren – tatsächlich liegt der heutige Sportplatz auf einer dreieinhalb bis vier Meter starken Schicht aus Schutt und Trümmern.

Der Sachgebietsleiter Ingenieurbau des SIB Matthias Rudolph: „Wir mussten damit rechnen, dass im Boden noch scharfe Bomben, Sprengsätze oder Munition liegen.“

Experten zufolge gibt es unter den Weltkriegsbomben etwa 15 Prozent Blindgänger. „Wir hatten für das etwa 15.000 Quadratmeter große Areal nun zwei Möglichkeiten: ausbaggern oder sondieren. Den Aushub hätten wir komplett entsorgen und den Bereich wieder auffüllen müssen, die Sondierung war daher die weitaus preiswertere Lösung.“ Die Kampfmittelsondierung war auch technisch gesehen interessanter: Die Fläche wurde mittels GPS mit einem Netz aus ca. 7.200 Bohrpunkten im Abstand von 1,5 Metern versehen, an denen jeweils neun Meter tief gebohrt wurde. In die Bohrlöcher konnten die Arbeiter dann Sonden hinablassen, mit denen im Radius von 75 cm sämtliche ferromagnetische

Objekte registriert und aufgezeichnet wurden. Die Ergebnisse wurden standortgenau gespeichert und analysiert. Die Sachbearbeiterin für Umweltschutz/Altlasten/Abfall des SIB, Ilona Kobuß, rechnet schon bald mit der abschließenden Analyse:

„Mit Hilfe unserer Untersuchungen werden wir schon bald die Kampfmittelfreiheit des Sportplatzes erklären können.“

Die eigentliche Sportplatzsanierung kann erst im Anschluss stattfinden, abschließend wird dann eine neue Platzdecke aufgebracht. Der heterogene Untergrund erfordert, dass die entstandenen Löcher mit Fließboden verfüllt werden müssen, bevor die Deckschicht aufgebracht werden kann. „Derart mit Bodenmörtel gespickt, wird die Stabilität des Bodens über dem in der Tiefe liegenden, trockenen und harten Pläner (ein in Dresden typisches Sedimentgestein) jetzt sogar deutlich verbessert“, freut sich Matthias Rudolph über einen positiven Nebeneffekt der Sondierung.

Die Kosten der Sanierung betragen insgesamt ca. 2,5 Mio. Euro, davon entfallen ca. 1,2 Mio. Euro auf die Kampfmittelsondierung. Etwa im Herbst könnten dann die Studierenden der TU Dresden auch auf dem Sportplatz Teplitzer Straße wieder Sport treiben.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Praxisnähe durch Schwingfundamente

SIB ermöglicht interdisziplinäre Spitzenforschung und Technologietransfer für die Mobilität der Zukunft

Durch umfangreiche bauliche Maßnahmen können in Dresden künftig neueste Fahrzeugtechnologien und Mobilitätskonzepte erforscht werden. Das SIB Magazin blickt auf den zweiten Bauabschnitt des Fahrzeugtechnischen Versuchszentrums (FVZ) für das Institut für Automobilforschung Dresden (IAD) der Fakultät Verkehrswissenschaften der TU Dresden.

Schon als das Automobil gerade erst erfunden war, war Dresden ein wichtiger Standort für die noch junge Kraftfahrzeugindustrie. Hier hatte einer der Urväter der modernen Fahrzeugtechnik, Prof. Hermann Scheit, seit 1898 am Lehrstuhl für Maschinenbaukunde neue Testkapazitäten geschaffen, um Fahrzeug- und Getriebeentwicklungen zu prüfen und zu testen. Heute ist die Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ an der TU Dresden das größte akademische Kompetenzzentrum auf ihrem Gebiet in Deutschland.

Mit den Gebäuden des FVZ schafft der SIB eines der größten universitären Fahrzeugversuchszentren Deutschlands und damit eine weitere wesentliche Grundlage für exzellente, interdisziplinäre und praxisorientierte Forschung. So erhalten die Professuren Kraftfahrzeugtechnik und Fahrzeugmechanik ein weltweit einzigartiges Instrumentarium für die Forschungsschwerpunkte Intermodaler Verkehr und Mobilität der Zukunft. Die hier entwickelten Simulationsmodelle dienen unter anderem der Erforschung neuer Fahrzeugkonzepte und der Interaktion von Verkehrsteilnehmern. Die enge Bündelung der Versuchsanlagen ist dabei ein besonderer Vorteil für die Computersimulation mit Gesamtfahrzeugmodellen.

„Mit seiner hohen Anwendungsnähe bietet das FVZ optimale Voraussetzungen für einen Technologietransfer in die sächsische Industrie, wie er letztlich mit dem Leitspruch ‚Wissen schafft Brücken – Bildung verbindet Menschen‘ im Zukunftskonzept der TU Dresden verankert ist.“

Prof. Dr.-Ing. Günther Prokop, Dekan der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“



Dipl.-Ing. (FH) Jörg Dittrich
(Hochbau)

Planungsplanungsbüro HOFMANN

Enorme bauliche Aufgabe

Im ersten Bauabschnitt (2013–2014) war die Grundlage für die gemeinsame Unterbringung aller Prüfstände in einem Gebäudekomplex geschaffen worden. Hierfür waren unter anderem eine leistungsfähige Trafostation mit drei Transformatoren à 1.250 kVA errichtet und der Bereich der „Hohen Halle“ in der Fahrzeughalle 127 saniert und umgebaut worden.

Im ersten und zweiten Bauabschnitt werden insgesamt sieben Schwingfundamente mit Stahlbetonkörpern von je ca. 52 bis 302 t Masse geschaffen – in Summe 1.147 t. Das größte von ihnen, ca. 100 m² groß, dient der Aufnahme eines in Europa in dieser Dimension einmaligen Gesamtfahrzeugprüfstandes. Im Rahmen der Gesamtbaumaßnahme werden ca. 300 LKW-Ladungen (9.000 t) Erdaushub bewegt. Für Prüfstandsgruben, Bodenkanäle, Decken und Bodenplatten werden zusätzlich etwa 2.100 m³ (ca. 4.500 t) Beton und ca. 400 t Bewehrungsstahl verbaut.

Eine besondere Herausforderung ist die unmittelbare Verbindung von Prüfständen und Prüfstandgruben mit Bodenkanälen, Leerrohrsystemen und dem hallenverbindenden Kollektorkanal: „Bei diesem komplexen Projekt sind die Schalarbeiten eher dem Modellbau als dem klassischen Schalungsbau zuzuordnen“, so Jörg Dittrich, Sachbearbeiter im Sachgebiet Hochbau in der SIB Niederlassung Dresden II, der die Gesamtbau-

maßnahme als Projektleiter betreut. Prof. Dr.-Ing. Bernard Bäker, Inhaber des Lehrstuhls für Fahrzeugmechatronik, resümiert: „Im Ergebnis bietet aber gerade die mögliche Vernetzung der Versuchsanlagen enorme Vorteile für die Forschung.“

Im zweiten Bauabschnitt, begonnen im Mai 2018, werden in den Gebäuden 125 und 127, die in den 1980er Jahren für militärische Zwecke errichtet wurden, aktuell weitere Forschungsanlagen eingebaut. Die Versuchsbauwerke können voraussichtlich Ende 2022 in Betrieb genommen werden. „Mit Fertigstellung des FVZ wird Dresden ein Forschungsstandort der Automobilforschung mit einer einmaligen Dichte, Modernität und Vernetzung von Prüfständen in Europa sein“, so Jörg Dittrich.

Einzelne technische Prüfanlagen des FVZ haben die Dimension eines mehrgeschossigen Einfamilienhauses und liefern hochpräzise Messergebnisse. Um die baulichen Grundlagen für Prüfstände dieser Art zu schaffen, sind übliche Toleranzen im Baugewerk zu grob. Baut man solche Anlagen räumlich derart geballt in Bestandsgebäude ein, erfordert das besondere Lösungen – auch, weil sich die Prüfvorgänge nicht durch ihre Nähe gegenseitig verfälschen dürfen.

Flexible Kooperation mit dem Nutzer

„Die Integrationstiefe der Anlagentechnik in die Gebäudetechnik und die daraus erwachsenden Wechselwirkungen sind immens. Zudem entwickelt sich das Forschungsthema in der internationalen Forschungslandschaft mit hoher Dynamik weiter. Daher haben wir die Anlagen- und Gebäudeplanung in der Ausführungsplanung gemeinsam simultan synchronisiert und detailliert“, so Jörg Dittrich. „Das erfordert eine ungewöhnlich enge Kommunikation aller Beteiligten, die dadurch möglichen Iterationsschritte brachten aber letztlich Vorteile. Die zielorientierte Kooperation mit Planern, Universitätsverwaltung und Lehrstühlen war und ist rundum professionell und effizient.“

Im Verlauf der Bauplanung stellen die Mitarbeiter des SIB die Bauordnungskonformität der gemeinsam entwickelten intelligenten Lösungen sicher. Dies gebe allen Projektbeteiligten zugleich die nötige Sicherheit und die erforderliche Freiheit zum Lösen der anspruchsvollen Aufgaben.

„Ich bin stolz darauf, den hohen Anspruch mit erfüllen zu dürfen, den der SIB in seiner Funktion als Bauherr des Freistaates Sachsen hat. Solch ambitionierte Bauvorhaben termingerecht umzusetzen, schafft man nur mit motivierten, großartigen Teams. Es ist uns gelungen, ein solches Team zu formen.“ Jörg Dittrich

Für die bei diesem Bauvorhaben äußerst komplexe Betriebstechnik ist in seiner Fachdisziplin Dipl.-Ing. (FH) Herbert Matzke zuständig. Der Sachbearbeiter Elektrotechnik hat für den SIB schon eine Vielzahl ähnlich komplexer Bauvorhaben begleitet, jedes mit seiner eigenen vom Nutzer geforderten Spezifik. Manche der künftig acht Prüfstände des IAD verfügen



Gebäudekennzahlen

Hauptnutzfläche: 1.503 m²

Nebennutzfläche: 136 m²

Funktionsfläche: 464 m²

Bruttorauminhalt: 20.348 m³

über Anschlussleistungen bis 1 Megawatt. Dazu kommen 5 Labore und ein Versuchsfeld. Unter Regie von Herbert Matzke werden im Endausbau insgesamt 35 km Elektroleitungen verlegt und rund 350 verschiedene Leuchten installiert sein.

Herbert Matzke: „Der maßgenaue und funktionsgerechte Einbau aller technischen Anlagenteile in den Gebäudebestand – sowohl bediener- und instandsetzungsfreundlich als auch unter Einhaltung aller Normen, Vorschriften sowie Sicherheitsbestimmungen – ist selbstverständlich eine Gemeinschaftsaufgabe. Der Erfolg wäre nicht möglich ohne die exzellente Unterstützung durch meine Sachgebietsleiterin Betriebstechnik Christiane Tiedt, die enge Zusammenarbeit mit dem federführenden Sachgebietsleiter Hochbau Falk Wihsgott und dem Objektverantwortlichen Jörg Dittrich, dem Ingenieurbau, dem Vergabe- und Rechnungswesen sowie der Prüfbeauftragten Frau Ute Höck.“ Auch die Zusammenarbeit mit hervorragenden Planern und ausführenden Firmen sei eine große Freude bei diesem Projekt, so Herbert Matzke.

In einem dritten Bauabschnitt soll in den kommenden Jahren eine Fahr-Simulatorhalle „Autonomes Fahren“ zum Praxistest autonomer Fahrzeuge geschaffen werden.



Europa fördert Sachsen.



Im 1. Bauabschnitt wurden ca. 6,4 Mio. Euro überwiegend aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Programm „Infrastruktur an Hochschulen“, im nicht förderfähigen Anteil mit Mitteln des Freistaates Sachsen finanziert.

Im 2. Bauabschnitt liegen die genehmigten Kosten für die Sanierung und Modernisierung bei rund 23,7 Mio. Euro. Die Maßnahme wird überwiegend aus Mitteln des EFRE im Programm „Förderung von Forschungsinfrastruktur und Forschungsprojekten im Bereich anwendungsnaher öffentlicher Forschung, Teilvorhaben Infrastruktur an Hochschulen“ und im nicht förderfähigen Anteil aus Mitteln des Freistaates Sachsen finanziert.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Zwei neue Laborgebäude

SIB bündelt die Labore von acht Instituten und einem Forschungszentrum der TU Bergakademie Freiberg – und schafft so optimale Bedingungen für Forschung und Lehre



Visualisierung/Planung:
CODE UNIQUE Architekten GmbH, Dresden

Der Anfang der 50er Jahre errichtete Clemens-Winkler-Bau (CWB) ist ein Leitbau der TU Bergakademie Freiberg (TUBAF). Aktuell von sechs chemischen Instituten genutzt, ist er für die Unterbringung moderner Labore mit heutigen Ansprüchen bautechnisch nicht mehr geeignet. Vor seiner dringend notwendigen Sanierung wurde daher entschieden, alle Labore in drei Neubauten zusammenzufassen. Diese werden als Laborflügel westlich an den denkmalgeschützten Bau angeschlossen, der so zum Teil eines interessanten baulichen Ensembles wird. Der „Laborflügel Nord“ wurde bereits 2014 errichtet. Aktuell entstehen die beiden anderen, parallel dazu gelegenen Neubauten. Der Clemens-Winkler-Bau selbst wird anschließend grundhaft saniert um danach alle Büroflächen der Institute aufzunehmen.



Dipl.-Ing. (FH) für Wärme- und Umwelttechnik Heiko Kluge

8 Institute und ein Forschungszentrum

In den Laborflügeln Mitte und Süd werden neben den sechs chemischen Instituten auch das Institut für Elektronik und Sensormaterialien, das Institut für Mineralogie sowie das Hochdruck-Forschungszentrum Platz finden. Die Ballung unterschiedlicher hochinstallierter technischer Nutzungen auf höchstem Niveau ist eine besondere Herausforderung für alle Beteiligten.

Architektur

Die beiden kompakten Neubauten orientieren sich in ihrer Gestaltung am Laborflügel Nord. Auch sie werden mit schmalen, transparenten Verbindern direkt an den Altbau angeschlossen, wirken so eigenständig und werten den Bestand zugleich städtebaulich auf. In ihrem Innern entstehen ca. 4.500 m² Nutzflächen für Labore, Lagerflächen und Auswertungen. Über jeweils drei Lichthöfe wird Tageslicht in das Innere geleitet. Großflächige Kastenfensterelemente, die ca. 30 cm aus der Fassade hervorstehen, verleihen ihr einen plastischen Eindruck. Ihre flexible Anordnung ermöglicht es, dem unterschiedlichen Raumbedarf der Institute gerecht zu werden.

Enorme technische Anforderungen

Der Installationsaufwand für die Labore, Werkstätten und Chemikalienlager ist beeindruckend. Fast 95 Prozent der 4.500 m² Hauptnutzfläche der beiden Neubauten bestehen aus Laborflächen, in denen 780 laufende Meter Laborarbeitstische verbaut sind. Hier werden insgesamt 35 verschiedene Reinstgase in verschiedenen Druckstufen und Reinheitsgraden zugeführt, 120 Laborabzüge werden im Gebäude betrieben. Im Laborflügel Süd sind 70.000 m³/h Luftumwälzung gewährleistet, im Laborflügel Mitte gar 100.000 m³/h.

„Dazu Sicherheits- und Chemikalienschränke, Vakuumtechnik – das gesamte Portfolio der modernsten Labortechnik wird hier auf engstem Raum in hoher Dichte verbaut“, so Dipl.-Ing. (FH) Heiko Kluge.



Im Zusammenspiel von Fenstern und Fassade entsteht eine homogene Gebäudeskulptur.

Planungskenndaten

Laborflügel Mitte: 2.514 m² (HNF), 27.835 m³ (BRI)

Laborflügel Süd: 1.988 m² (HNF), 23.958 m³ (BRI)

Baufeldfreimachung: 01/2017–12/2018

Genehmigung EW-Bau/Bauftrag: Bauauftrag für Flügel Mitte 11/2018, Süd 01/2019

Baubeginn: 06/2019

Fertigstellung (geplant): 12/2022

GBK Neubauten: 52.901,9 TEuro

davon Laborflügel Mitte: 26.373,6 TEuro
(Anteil EFRE 25.949,4 TEuro)

davon Laborflügel Süd: 26.528,3 TEuro
(Anteil EFRE 25.071,2 TEuro)

Sanierung Altbau (nicht in gen. GBK enthalten, weitere 21,1 Mio. Euro), voraus. ab 2024

Gemeinsam mit dem Projektleiter Rico Göpfert arbeitet er intensiv an der Erstellung der Neubauten, die bei unserem Treffen gerade aus dem Boden wachsen.

Rico Göpfert, Sachbearbeiter Hochbau der Außenstelle Freiberg, arbeitet seit 1991 in der Bauverwaltung des Freistaates und beschäftigt sich seit Mitte der 90er Jahre mit der Grundsanierung des CWB. Schon von der ersten Idee an hat er die Ergänzungsbauten gesamtverantwortlich begleitet: „Und was man sich selbst eingebracht hat, muss man dann auch auslöfen.“ Konkret bedeutet die Vielzahl unterschiedlichster hochinstallierter Labore intensive Abstimmungen mit zahlreichen Partnern, das ganze Projekt ist zudem zeitkritisch innerhalb der EFRE-Förderperiode umzusetzen. Über die Jahre wechselten zudem Institutsleitungen, wurden Forschungsbereiche neu ausgerichtet. „Im Vorfeld der Entwurfsplanung waren so viele Nutzergespräche nötig wie bei keinem anderen meiner bisherigen Projekte. Die Ansprechpartner waren zudem jahrelang eher provisorisch im Altbau untergebracht, so dass wir aufkommende Wünsche immer wieder auf ein verantwortbares Kostenniveau heruntermoderieren mussten“, so Göpfert.

Dass er schon seit Jahren für die Gebäude der TUBAF zuständig ist, half ihm dabei. Dennoch:

„Die beiden Laborflügel werden für uns vom finanziellen Rahmen und ihrer Komplexität her auf absehbare Zeit das größte Projekt bleiben.“

Sachbearbeiter Heiko Kluge verantwortet die gesamte Betriebstechnik des Hauses, also Heizung-Lüftung-Sanitär, Laboranlagen, Reinstgasversorgung, Gebäudeautomation. In seinen 13 Jahren beim SIB war auch er stets für die Bergakademie zuständig, konnte ein gutes Vertrauensverhältnis zu seinen dortigen fachlichen Ansprechpartnern aufbauen. „Die



Dipl.-Ing. (FH) Rico Göpfert

Zusammenarbeit klappt, nach etwa 30 gemeinsamen Projekten, reibungslos“, berichtet er. „Das ist auch wichtig, denn der Technikanteil ist in den Laborflügeln natürlich unvergleichlich hoch. Damit ist das ein besonderes Projekt für uns alle“, so Kluge.

Heiko Kluge beschreibt: „Der sogenannte Ultra-Spuren-Analysebereich (USA) des Instituts Mineralogie erfordert einen Reinraum mit sehr hohen Anforderungen an die Luftqualität. Dies wird üblicherweise durch sehr

weiter siehe Folgeseite →



starken Luftwechsel im Raum erreicht – die Herausforderung war hierbei allerdings, dass bei geringstem Luftaustausch trotzdem sehr hohe Luftqualitätsparameter eingehalten werden. Zusätzlich muss der Raum völlig metallfrei gebaut sein.“

Interdisziplinär und effizient

Die Labore an der TUBAF waren bisher über den ganzen Campus verteilt. „Sie nun – mit der gesamten Logistik ihrer Gasversorgung, der Be- und Entlüftung, der Entsorgung – an einem Standort zu bündeln, ist technisch unglaublich reizvoll und schafft natürlich auch eine ganz neue Effizienz“, berichtet Kluge. „Das gilt auch für den fachübergreifenden Erfahrungs- und Wissensaustausch der Wissenschaftler selbst.“

Beim Blick über die Baustelle sinniert Projektleiter Rico Göpfert:

„Am interessantesten ist es, Einblicke in die Raumbedarfe der verschiedenen Nutzer zu bekommen. Dafür optimale, auch zukunftsstaugliche bauliche Lösungen umzusetzen, das reizt mich an meinem Job. Dabei ist es mein persönlicher Anspruch, verantwortungsvoll mit den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln umzugehen.“

Heiko Kluge beschreibt: „Hier beim SIB begleiten wir ein Projekt von der ersten Idee bis zur Übergabe an den Nutzer. Das ist wie bei einem Kind, das man großzieht und irgendwann ins Erwachsenenleben entlässt. Man übernimmt für dessen Zukunft Verantwortung, kann seine persönliche Handschrift hinterlassen.“ Besonders freut er sich, dass die von ihm maßgeblich betreute Zentrale Kälteversorgung der TUBAF auch die Neubauten mit versorgen wird, was die Effizienz der Anlage weiter steigert.

Fast alle Planer stammen übrigens aus Sachsen, berichten die beiden. Die Übergabe an die Nutzer ist für etwa Ende 2022 geplant.



Die Kosten für die beiden Baumaßnahmen betragen rund 53 Millionen Euro. Davon entfallen 26,4 Millionen auf den Laborflügel Mitte und 26,5 Millionen auf den Flügel Süd. Die Finanzierung erfolgt weit überwiegend aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Neustart im Mai



Dipl.-Wirtschaftsing.
Dirk Grabow

Dirk Grabow (49) ist seit 1. Mai neuer Leiter des SSC Rechnungswesen

„Ich finde es bemerkenswert, welch großes Budget für Baumaßnahmen und die Bewirtschaftung von Immobilien durch den SIB erfolgreich umgesetzt wird. Dass das gelingt, liegt vor allem an den sehr guten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – ich freue mich, künftig einen Beitrag dazu zu leisten.“ Dipl.-Wirtschaftsing. Dirk Grabow und sein Team sind unter anderem für die Planung und den Vollzug des Einzelplanes 14 zuständig, der den Bau und die Bewirtschaftung der Immobilien des Freistaates Sachsen monetär abbildet. Weitere Aufgaben sind der Vollzug und die Steuerung des Wirtschaftsplanes sowie die kaufmännischen Jahresabschlüsse des SIB. Als Verwaltungsleiter im Staatsbetrieb für Mess- und Eichwesen konnte er in seiner vorherigen Tätigkeit aus Nutzersicht bereits erste Einblicke in einen Teil der Arbeit des SIB erhalten.

„Mein Team ist ein Geschenk“

Birte Jahns ist Leiterin des Shared Service Centers (SSC) Personal

Für die ca. 1.230 Bediensteten des SIB ist Birte Jahns mit ihrem Team zuständig. Sie kann dabei auf wertvolle Mitarbeiter und einen reichen Erfahrungsschatz bauen. Die Volljuristin hatte im September 1999 gleich nach ihrem Referendariat ihren Dienst in der Landesverwaltung begonnen. Nach elf Jahren als Personalreferentin im Sächsischen Staatsministerium der Finanzen wechselte sie im Juni 2011 zum SIB. Hier war sie zunächst als Bereichsleiterin Allgemeine Verwaltung in der Niederlassung Dresden I tätig. Schon ab Juli 2012 arbeitete sie als Fachbereichsleiterin Zentrale Verwaltung/Personal in der Zentrale. Seit Inkrafttreten der Strukturreform „SIB 2020“ im Januar 2017 ist Birte Jahns in ihrer heutigen Funktion tätig.



Birte Jahns

Wie bewerten Sie die Strukturreform 2020?

„Die Strukturreform ‚SIB 2020‘ ist aus meiner Sicht ein großer Schritt, der allen Beteiligten Anstrengung, Offenheit und auch etwas Mut abverlangt hat. An ihrem Konzept konnte ich seinerzeit selbst mitarbeiten – insbesondere Aufbau und Prozesse des SSC Personal mitgestalten – und darf es seitdem umsetzen. Das ist natürlich motivierend, zumal ich feststellen kann, dass wir tatsächlich effektiver und einheitlicher arbeiten und dadurch die Qualität gesteigert haben.“

Zunächst wurde dem Veränderungsprozess auch innerhalb der Personalverwaltungen des SIB zum Teil Skepsis entgegengebracht. Nachdem klar war, wie Organisation und Prozesse gestaltet werden und dass sich für den einzelnen Bediensteten der Personalverwaltung gar nicht so viel verändern wird, entstand Zuversicht. Alle beteiligten sich konstruktiv, manchmal aber auch hart in der Sachdiskussion, an der Ausgestaltung der zukünftigen Zusammenarbeit im neuen, größeren Team des SSC Personal. Wir haben uns gerüttelt, gerieben und gefunden. Ebenso empfinde ich die Phase der Strukturveränderung in der Zusammenarbeit mit den operativen Bereichen, den anderen Servicebereichen und auch den Interessenvertretungen rückblickend als nicht immer einfach, aber immer konstruktiv und bereichernd.“

Wie würden Sie die Tätigkeit im SSC Personal beschreiben?

„Gemeinsam mit 18 Teammitgliedern in Dresden, Leipzig und Chemnitz sind wir zuständig für das gesamte Personal des SIB. Dabei bearbeiten wir vielfältige Aufgaben, wie Personalbeschaffung und -verwaltung, Personalplanung und -entwicklung. So gilt es beispielsweise, die Fortbildungsmaßnahmen für die Beschäftigten zu koordinieren, im letzten Jahr insgesamt fast 2.200. Ich bin froh, dass es bei der Fülle unserer Aufgaben gelungen ist, im SSC Personal ein starkes Team zu formen, in dem man sich gegenseitig unterstützt, berät und auch mal für einander einspringt. Es ist wirklich ein Geschenk, dass alle so mitziehen.“

Stichwort Fachkräftemangel: Wie gestaltet sich aktuell die Personalbeschaffung?

„Die Besetzung offener Stellen mit qualifizierten Bewerbern ist über die Jahre in der Tat aufwändiger und schwieriger geworden. In 2019 hatte das Team 192 Stellen neu zu besetzen. Aufgrund des Fachkräftemangels waren teilweise mehrere Stellenausschreibungen für die Besetzung einer Stelle nötig.“

Durch die Corona-Krise stellt sich aktuell ein Sondereffekt ein, der die Suche nach qualifizierten Bewerbern etwas erleichtert und uns auch manche schnelle Lösung ermöglicht. So können

bereits im Mai neue Mitarbeiter nahtlos im SIB anfangen, die noch vor kurzem gar nicht auf dem Arbeitsmarkt waren. Der öffentliche Dienst ist noch immer und gerade in Krisenzeiten ein verlässlicher und attraktiver Arbeitgeber. Das ist jetzt ein Vorteil.“

Sie klingen sehr motiviert. Was begeistert Sie so an Ihrer Tätigkeit?

„Einerseits sehen wir uns im Personalgeschäft immer wieder spannenden Herausforderungen gegenübergestellt. Denken Sie an die Hochwasserbewältigung, die Erstaufnahme-Einrichtungs-Maßnahmen 2015, die Aus- und Angliederung des Zentralen Flächenmanagements, und jetzt besonders die mit der Corona-Pandemie verbundenen Einschränkungen. Andererseits genieße ich im SIB für die Bewältigung dieser Aufgaben Gestaltungsfreiheiten – und das motiviert.“

Vor allem aber machen die Menschen im SIB meine Aufgabe zu etwas Besonderem. Durch sie ist der Alltag erfreulich vielfältig und abwechslungsreich, ich erhalte Einblick in so viele verschiedene, produktive Bereiche mit vielen Spezialisten. Bei uns sind sehr unterschiedliche, spannende Menschen tätig, die sich mit ganzem Herzen ihrem Beruf und ihrer Aufgabe verschrieben haben.“

Staatsbetrieb Sächsische Staatstheater

„Alte Spedition“ in Dresden wird zum zukünftigen Verwaltungsgebäude umgebaut

Das Gebäude der „Alten Spedition“ an der Packhofstraße in Dresden wird derzeit zum Verwaltungsgebäude des Staatsbetriebs Sächsische Staatstheater – Staatsoper Dresden und Staatsschauspiel Dresden umgebaut. Im September 2019 wurde feierlich die Richtkrone aufgezogen. Mit der denkmalgerechten Sanierung der Alten Spedition wird das Packhofareal am Zwingerteich in Dresden weiter belebt. Das Gebäude war einst Teil des königlichen Pferdestalls und bietet nach seiner denkmalgerechten Sanierung auf 1.100 Quadratmetern Nutzfläche

Platz für die rund 60 Mitarbeiter aus der Verwaltung des Staatsbetriebs Sächsische Staatstheater. Besonderer Wert wird auf den Erhalt historischer Bauteile gelegt. Um möglichst viel Nutzfläche zu gewinnen, wird auch der Dachstuhl entsprechend ausgebaut.

Ihren Namen erhielt die Alte Spedition in der Nachkriegszeit, da sie vorrangig als Speditions-, Lager- und Bürogebäude genutzt wurde.*

Bauzeit: 2018–2020

Baukosten: rund 4,7 Millionen Euro



Planung: Architektengemeinschaft MM + H GmbH
Foto: Lothar Sprenger, Diplomfotograf

Auf einen Blick

Polizeidirektion Zwickau



Architektur: Code Unique Architekten GmbH
Foto: David Nuglisch

Übergabe erster Teilabschnitt

Nach dem ersten Spatenstich im Juni 2017 konnte am 30. April 2020 auf dem Areal zwischen Kolping-, Walther-Rathenau- und Lessingstraße der „Neubau Nord“ genannte Erweiterungsbau als erster von drei Teilabschnitten an die Polizeidirektion Zwickau zur Nutzung übergeben werden.

Die moderne Metallfassade vermittelt einen einheitlichen Baukörper, dahinter verbergen sich jedoch sowohl ein Neubau als auch ein sogenannter Montagebau aus den 1970er Jahren. Im Zuge der Maßnahme wurden historische Fassadenelemente aus Beton saniert und als gestalterisches Element in die Ansicht entlang der Kolpingstraße integriert. Im Inneren des Gebäudes bleibt der Bestandsbau unter anderem an einem Treppenhaus ablesbar.

Entstanden sind zeitgemäße Büros und Funktionsräume mit entsprechender technischer Installation und Ausstattung. Die Belange des Brandschutzes, der Barrierefreiheit und der Sicherheit wurden baulich umgesetzt. Die

Baumaßnahmen liefen unter Beibehaltung des Dienstbetriebs der Polizei im Hauptgebäude. Für die energetische Sanierung des Montagebaus wurden Fördermittel aus dem EE-EFRE-Programm eingesetzt.

Der Baukörper wird durch einen transparenten Verbindungsgang mit dem zweiten Bauabschnitt „Sanierung Ostflügel“ verbunden, um später kurze Wege der Nutzer im Gesamtkomplex zu gewährleisten.

Mit der Fertigstellung und Nutzungsfreigabe des nächsten Abschnittes „Ostflügel“ werden der Zugang und die Zufahrt für die verbleibende Bauzeit Ende des Jahres von der Lessingstraße auf die Rathenastraße verlegt. Dies ist Voraussetzung, um voraussichtlich Anfang 2021 mit den Arbeiten am dritten Bauabschnitt „Hauptgebäude“ beginnen zu können. Die Gesamtfertigstellung des Komplexes für die Polizei ist bis Ende 2022 geplant.*



* Die Baumaßnahmen werden mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule (LFS) in Nardt

Neue Räume für Unterricht und Internat

Der Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule (LFS) in Nardt stehen zukünftig mehr Räume für den Unterricht und das Internat zur Verfügung. Anfang März 2020 wurden hierfür offiziell zwei Interimsgebäude an die LFS übergeben. Die Gebäude sind ein erster Schritt zur Erhöhung der Kapazitäten im Rahmen der „Ausbildungsoffensive“ des Freistaates Sachsen. Weitere Baumaßnahmen wie eine Mehrzweckhalle und ein neues Verwaltungs- und Unterrichtsgebäude mit Internat befinden sich in Planung.

Durch die neuen Räume ist es der LFS möglich, pro Jahr 25 zusätzliche Brandmeister und 25 zusätzliche Brandoberinspektoren für die Berufsfeuerwehr auszubilden. Außerdem werden die Räume für Führungskräftelehrgänge der Freiwilligen Feuerwehren genutzt. Die Kapazität des Internates erhöht sich um 50 auf

216 Betten. Weiterhin wurde die Mensa vergrößert und mit neuen Großgeräten ausgerüstet. Insgesamt stehen zusätzlich rund 2.000 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung.

Bei den neuen Gebäuden handelt es sich um Interimsbauten aus 176 Containern, die vorher auf dem Gelände der Erstaufnahmeeinrichtung in Dresden-Johannstadt standen. Sie wurden beginnend im April 2019 abgebaut und nach Nardt transportiert. Im Rahmen der Baumaßnahme erfolgte ein vollständiger Umbau der Container. Das Lehrgebäude ist seit Mitte Dezember 2019, das Internat seit Mitte Januar 2020 in Betrieb.

Geplant ist eine Nutzung der Container für voraussichtlich fünf bis acht Jahre. Die derzeitigen Aus- und Fortbildungskapazitäten von 4.000 Plätzen pro Jahr sollen in den nächsten Jahren verdoppelt werden. *



Planer: PLANUNGSGRUPPE WÖRMANN GMBH
Foto: Alwin-Rainer Zipfl

Bauzeit: Frühjahr bis Ende 2019

Baukosten: 5,6 Millionen Euro



Visualisierung Lehmann-Zentrum II:
© AWB Architekten

Technische Universität Dresden

Architekturwettbewerb „Neubau Lehmann-Zentrum II“

Die Niederlassung Dresden II des SIB führte im Auftrag des Freistaates Sachsen für den Neubau des Lehmann-Zentrum II der Technischen Universität Dresden (TUD) einen Architekturwettbewerb durch.

Wettbewerbsaufgabe war, das Lehmann-Zentrum als zentrale wissenschaftliche Einrichtung in die Struktur der TUD einzubinden. Die Grundidee ist, durch die organisatorische und räumliche Zusammenführung verschiedener Institute die Kommunikation und Zusammenarbeit zu optimieren und Synergieeffekte zu nutzen.

Eine fachkundige Jury unter Vorsitz von Alfred Nieuwenhuizen (Staab Architekten) hat am 30. Januar 2020 die Preisträger des Architekturwettbewerbes ermittelt. Im Ergebnis des Wettbewerbs wurde der Entwurf des Büros AWB Architekten aus Dresden auf Platz 1 gesetzt.

Für das Preisgericht waren der kompakte, gut organisierte Baukörper, die Anordnung der Funktionen wie Foyer, Ausstellungsfläche, Hörsaal und Cafeteria sowie die Stärke der gestalterischen Qualität ausschlaggebend. *

Universität Leipzig

„Kunst am Bau“ – iDiv Neubau Forschungsgebäude und Gewächshaus

Der beschränkte Einladungswettbewerb „Kunst am Bau“ zur Gestaltung des Vorplatzes am Neubau des Forschungsgebäudes in Leipzig für das Deutsche Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) der Universitäten Leipzig, Jena und Halle ist entschieden. Gewonnen haben die Künstlerinnen Elisabeth Howey und Enne Haehnle aus Leipzig. Die Arbeit mit dem Titel „Chorus“ (lat.: Haufen, Menge; griech.: Tanz) nimmt unter anderem Bezug auf Konzepte der Interaktion, Offenheit von Systemen und Überlagerung sowie Durchdringung von Formen. Im Ensemble „Chorus“ greifen landschaftsarchitektonische und skulpturale Elemente ineinander.

Der Wettbewerb schloss auch Kunst am Bau für das Forschungsgewächshaus des iDiv ein. Hier konnten die Künstlerinnen Katrin und Charlotte Pannicke aus Halle mit ihrem Entwurf überzeugen. Der Entwurf thematisiert zentrale Forschungsbereiche des iDiv mit Blick auf die Gebiete Zellen, Blätter, Wurzeln und Insekten in mikroskopischer Ansicht. Die Sieger wurden durch eine unabhängige Jury ermittelt.

Der Freistaat stellt für die Realisierung beider künstlerischer Ideen insgesamt 125.000 Euro zur Verfügung und fördert auf diese Weise zeitgenössische Bildende Kunst in Sachsen. *



Modell: Gewächshaus



Modell: Forschungsgebäude



Festung Dresden

Danilo Weber (vorn) und
Norbert Seidel bereiteten die
Festung für den Einbau des
Museums „Festung Xperience“
vor. *ab Seite 9*